

Lernen mit HOFA

Von Kai Schwirzke

In der letzten Ausgabe haben wir die drei glücklichen Gewinner des HOFA-Recording-Kurses vorgestellt, in diesem Heft geht es nun zur Sache: Brigitte Grafe, Jörg Helbig und Markus Wussler berichten über ihre ersten Kurserfahrungen.



Die drei Gewinner stehen fest



Brigitte Grafe an ihrem akustisch nicht optimalem Arbeitsplatz im Wohnzimmer



Dabei haben sich Jörg und Markus bereits an die Monatsaufgabe, einen Songmix, gewagt und ihre Arbeit an die Dozenten bei HOFA zur Begutachtung gesandt. Ihre Arbeit – und dann auch die Kritik der Profis – können auf unserer Internetseite im Bereich Mehrwertbereich heruntergeladen werden. Doch nun genug der Vorrede, jetzt haben unsere Kandidaten das Wort.

Brigitte Grafe

„Nach der Freude über den gewonnenen Lehrgang jetzt also der praktische Teil, beginnend mit der Lektüre des ersten Arbeitshefts. Durch praktische Arbeit mit „Cubase 4“ und der entsprechenden Hardware im Studio eines Freundes wie auch durch den Einsatz von Live-Equipment hatte ich zwar eine Art „fundiertes Halbwissen“, durch die detaillierten Erklärungen der



Aber, aber, Herr Wussler! Auch wenn wir nichts gegen inspirierende Getränke am Arbeitsplatz haben, so sollte man sie doch nicht direkt vorm Lautsprecher platzieren ...

physikalischen Zusammenhänge formt sich jetzt der entsprechende Hintergrund. Der Schulungsbrief ist anschaulich formuliert, und auch wenn ich schon mit diversen Tools gearbeitet hatte, finde ich es spannend zu begreifen, wie diese überhaupt funktionieren. Ein längeres Kapitel beschäftigt sich mit dem optimalen Raumklang. Hier stoße ich an Grenzen. Nach den geforderten Voraussetzungen sollte der Kursus mit PC, Software und Kopfhörer zu bewältigen sein. Mein Zweifel an der Qualität einer Mischung, die nur mit dem Kopfhörer kontrolliert wird, bestätigt sich – wieder mit der einleuchtenden Erklärung, warum das so ist. Das hilft mir nur leider im Moment nicht weiter – schließlich arbeite ich im Wohnzimmer, das mit Fensterfront, Ecken und anderen Widrigkeiten aufwartet. Mit Hilfe der Testtöne und der Anleitung zum Ausmessen des Raumes sollte ich eine Optimierung erreichen können – das allerdings wird mich wohl noch ein bisschen Zeit kosten. Also arbeite ich erst einmal mit dem, was ich habe, und kontrolliere zwischendurch mit dem Kopfhörer nach. Außerdem werde ich ja noch das Feedback der HOFA-Techniker zu den eingereichten Mischungen erhalten, auf das ich schon jetzt sehr gespannt bin.

Nach dem ersten Lesen geht es an die Praxis. Wichtig finde ich, dass im Verlaufe des Lehrgangs noch weiter an der Gehörschulung gearbeitet werden wird – ein Thema, mit dem ich mich schon lange befasse. Entsprechend intensiv höre ich mir die Aufgabe 2 an und bin positiv überrascht, dass meine Ergebnisse denen in der anhängenden Lösung entsprechen. In dieser Art geht es weiter. Die Praxisübungen sind anschaulich erklärt, die Soundbeispiele gut gemacht, und Stück für Stück setzt sich das Puzzle aus angelesener Theorie und praktischer Anwendung zusammen. Als ich auf die Uhr sehe – 01:30 Uhr – und feststelle, dass schon wieder zwei Stunden vergangen sind, wird mir klar, dass die 10 bis 15 Stunden im Monat, die für den Kursus veranschlagt werden, nur ein grober Richtwert sind. Doch es ist gut investierte Zeit, die noch dazu im Flug vergeht.

Fazit des ersten Monats also: Eine tolle Sache, die neugierig macht auf die folgenden Monate. Und ein Lerneffekt für mich: Etwas mehr Zeit einkalkulieren, früher anfangen – und vielleicht mal auf die Uhr sehen.“

Markus Wussler

„Zu Beginn des Monats war es soweit. Mein zwölfmonatiger Homerecordingkurs sollte beginnen. Per Post kam das 66 Seiten starke Übungsskript und eine DVD mit diversen Klangbeispielen, Übungen und der Praxismischung bei mir zu Hause an. Das Skript machte sofort einen sehr guten Eindruck auf mich. Die sehr schön gestaltete Optik spiegelt sich auch inhaltlich in Form von klar strukturierten Texten wider. Dafür schon einmal ein Lob. Inhalt: In der ersten Übungseinheit versuchen die HOFA-Leute einen kleinen Überblick über das Spektrum der Audiomischung, aber auch über Grundlagen der Schwingungslehre und Akustik zu verschaffen. Manchmal werden gewisse Themen nur sehr kurz und angesprochen, mit dem Verweis, dass exaktere Methoden in späteren Lerneinheiten dieses Kurses vertieft werden. Was mir sehr große Freude bereitet hat, waren die Klangbeispiele und Übungen, an welchen die theoretischen Aspekte „hörbar“ gemacht wurden. So konnte man zum Beispiel mit Phasenauslöschungen, Equalizern, und Kompressoren experimentieren und es sofort

Anzeige



*Konzentriert bei der Arbeit:
Jörg Helbig beim Mixen der
Monatsaufgabe*

mit den mitgelieferten Lösungen der Profis verglichen. Bei der Praxismischung handelte es sich um ein Bluesstück von Steve Seymour, einem kanadischen Singer- und Songwriter. Die Praxismischung habe ich als relativ kompliziert empfunden, da es eine für mich noch nicht bekannte Fülle an Gitarrenspuren gab. Neben den üblichen Spuren für den Rhythmus- und Leadgitarre in gedoppelter Form gab es drei weitere Sologitarrentracks sowie eine Stereo-Ambience-Spur. Bei so viel Gitarre fiel es mir teilweise schwer, den Überblick zu behalten.

Die Praxismischung wollte mir, vermutlich aus diesem Grund, auch nicht so richtig glücken. Dies ist zumindest mein persönlicher Eindruck, ich bin aber trotzdem auf das Feedback der „HOFAianer“ gespannt. Bekanntlich lernt man ja aus Fehlern. Kurz gesagt: Der erste Monat war noch sehr allgemein gehalten, was der ganzen Sache aber auf keinen Fall schadete. Den ein oder anderen sinnvollen Tipp konnte ich definitiv schon mitnehmen.“

Jörg Helbig

„Das ist aber spärlich, dachte ich, als ich das Material für den ersten Lehrgang bekam. Kenn ich ja alles schon, ging mir durch den Kopf, als ich das Material überflogen hab. Naja, Hochmut kommt vor dem Fall. Es ist eben nicht dasselbe, von etwas gehört oder es selbst durchlebt zu haben. Und da sind wir dann mittendrin in meiner Beschreibung des HOFA-Lehrgangs Nr. 1. Das erste Material ist unterteilt in die Bereiche Grundlagen Schwingungslehre, Akustik und Tonstudioteknik, dabei werden die Kapitel im lockeren Stil und mit verständlichen Erklärungen ausgeführt, ergänzt mit Klangbeispielen und kleineren Aufgaben. Am Ende eines jeden Kapitels gibt es Aufgaben zur Selbstkontrolle, anhand derer man seinen eigenen Lernstand überprüfen und gegebenenfalls vertiefen kann. Auf der mitgelieferten DVD befindet sich zu den jeweiligen Aufgaben Material, welches man in „Logic“, „Cubase“ oder ähnlichem lädt und entsprechend der Aufgabe verarbeitet.“

Zum Abschluss einer jeden Monatsausgabe gibt es ein Projekt zum Mischen und Bearbeiten, das dann von den Audioprofis von HOFA kommentiert und kritisiert werden. Soweit das Allgemeine. Persönlich fand ich an der Einführung sehr gut, dass ausführlich auf die Grundlagen und Aufgaben der Musikmischung eingegangen wird. Am meisten beschäftigt aber hat mich als alter High-End-Hase das Kapitel über Raumakustik. Neben den Grundlagen, die dort verständlich vermittelt werden, haben mir die Informationen zu stehenden Wellen und Flutterechos zu denken gegeben. Im Grunde gibt es ja kaum eine neutrale Abhörmöglichkeit, jeder Raum (zumindest jeder akustisch unbehandelte) ist durch ganze Familien an stehenden Wellen geprägt, und innerhalb dieses Raumes ist die Abhörsituation an jeder Stelle gravierend anders. Ich meine hier die Situation, wie wir sie wohl in vielen Home-Studios vorfinden, ein erwachsenes Studio zeichnet sich ja genau durch entsprechende akustische Baumaßnahmen aus. Das führt dann leicht dazu, dass man beim Mischen ständig die Unzulänglichkeiten seines Raumes korrigiert und an die klangliche Balance seiner Aufnahmen kaum herankommt. Da hilft dann wahllos an die Wand genagelter Pyramidenschaum auch recht wenig. Aber zum Glück wird das Thema im HOFA-Kurs nicht nur angerissen. Schon in der ersten Ausgabe sind konkrete Hilfen zum Messen der kritischen Frequenzen bzw. zum Ermitteln des Frequenzganges an der Abhörposition enthalten, ein Thema, welches in den folgenden Ausgaben weiter vertieft wird. Ich freue mich auf die weiteren Lektionen.“

Die Redaktion

Wir freuen uns, dass der Kurs unseren Gewinnern bislang so viel Spaß macht und sind auf die weiteren Arbeiten und deren kritische Würdigung seitens HOFA außerordentlich gespannt. Wer gerne mitdiskutieren möchte, kann dies selbstverständlich gerne tun, und zwar in unserem Forum unter www.tools4music.de. Und noch eines: Raumakustik ist wichtig, wie zwei Kandidaten schlagartig bewusst wurde. Deshalb an dieser Stelle unsere Empfehlung an alle Leser, auch den zweiten Teil unseres Akustik-Workshops in dieser Ausgabe aufmerksam zu studieren. ■